

Die nächste Lesesensation der Manesse Bibliothek: Literatur in ihrer schönsten Form

Gullivers Reisen nach Lilliput und zu den Riesen kennt jedes Kind. Und doch ist Jonathan Swifts Fantasy-Saga vor allem ein eindrucksvolles Leseabenteuer für Erwachsene - tiefsinnig, amüsant, subversiv und desillusionierend -, eine zeitlos gültige Generalabrechnung mit menschlicher Dummheit und Selbstüberschätzung, eine besonders frühe Form der Polit-Satire: Die mit unerschöpflicher Fabulierlust bis ins Detail realistisch gestalteten Erlebnisse Gullivers in fremden Reichen sind gespickt mit polemischen Seitenhieben auf Staat, Kirche oder Rechtswesen. Zum 350. Geburtstag des Autors am 30. November 2017 erschien Christa Schuenkes kongeniale Übersetzung nun in der Manesse Bibliothek. Solch in Lesegeschenk wird man so schnell nicht mehr vergessen.

Als naiver Gutmensch geht der Schiffsarzt Gulliver auf Reisen, um am Ende seiner phantastischen Abenteuer als desillusionierter Menschenverächter heimzukehren. Allein durch die Verschiebung der Größenverhältnisse im Zwergenland Lilliput und in Brobdingnag, dem Land der Riesen, ist alles menschliche Treiben der Lächerlichkeit preisgegeben. Während er in Lilliput eine ganze Kriegsflotte mit einer Hand übers Meer ziehen kann und sein Appetit eine Hungersnot auszulösen droht, muss er unter den Riesen selbst als Spielzeug in der Hand eines Säuglings um sein Leben fürchten.

Gulliver gerät auf hoher See in einen Sturm. Das rettende Ruderboot kentert jedoch. Der Schiffbrüchige erreicht einen Strand und schläft dort ein. Als er aufwacht, findet er sich an den Boden gefesselt. Sechs Zoll kleine Winzlinge klettern auf seinem Körper herum. Erst als Gulliver den Lilliputanern verspricht, ihnen in Kriegszeiten beizustehen, wird er freigelassen. Etwa zwei Wochen später erhält Gulliver Besuch vom Regierungssekretär. Dieser erklärt ihm, das Reich werde von zwei Übeln bedroht: Einer inneren Aufspaltung und einem äußeren Feind. Seine Majestät habe beschlossen, nur die Slackmesan mit niederen Absätzen in der Regierung zu beschäftigen, daher der Konflikt mit den Trackmesan mit hohen Absätzen. Der äußere Feind seien die Bewohner der Insel Blefuscu, von denen eine Invasion drohe.

Nachdem Gulliver Lilliput gegen die Feinde beschützt hat, kehrt er zurück nach England. Nur um zwei Wochen darauf wieder in See zu stechen. Er fährt mit einem Schiff unter dem Kommando von Kapitän John Nicholas zum Kap der Guten Hoffnung und durch die Meerenge von Madagaskar, gerät aber dann in einen gewaltigen Monsun und stößt auf ein unbekanntes Land. Dort leben Riesen. Gulliver freundet sich mit Glumdalclitch an, der neunjährigen Tochter eines Farmers. Doch ihre Freundschaft findet ein jähes Ende, als der König ihn des Landes verweist. Gulliver tritt erneut seinen Heimweg an. Kurz darauf bereist er unter anderem Laputa, Balnibarbi, Luggnagg, Glubbudubdrib und Japan und erweitert seinen Horizont weit über den Teller- oder vielmehr Ozeanrand hinaus ...

Unterhaltung, die alles andere als nullachtfünfzehn ist - die Romane aus der Feder von Jonathan Swift sind eine Entdeckung absolut wert. Und außerdem künstlerisch wertvoll! Diese amüsieren den Leser über alle Maße. "Gullivers Reisen" ist an Phantasie, Humor und vor allem Erzählkunst nur schwer zu überbieten. Das Werk ist pure Satire: viel eher eine Streitschrift als ein frühes unpolitisches Werk der Fantastik, voller Seitenhiebe und Gehässigkeiten. Auf jeder Seite wartet hier eine andere Überraschung. Langeweile ist dank des irischen Autors zu keiner Lesesekunde zu befürchten. Denn Swift lässt der Fabulierlust hier ihren freien Lauf. Von der Story wird einem so schwindelig, dass es einen glatt von den Socken haut. Definitiv und ohne jeden Zweifel: Lesegenuss pur!

Jonathan Swifts "Gullivers Reisen" bedeutet ein Lesevergnügen der ganz besonderen Sorte. Hier erfährt man Literatur von großer Seltenheit. Solch ein Bücherjuwel kriegt man definitiv nicht alle Tage in die Hände. Einfach niemand kann diesem lange widerstehen. Also los zur nächsten Buchhandlung und die vorliegende Ausgabe gekauft!

Susann Fleischer 02.01.2018

